

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Angehörige der  
Pfarrei Pax Christi,  
liebe Schwestern und Brüder,**



irgendwann in unserem Leben haben wir die für uns beste Weise zu leben gefunden. Wahrscheinlich haben wir den Übergang gar nicht bemerkt. Nach Jahren des Ausprobierens hatten wir Gewohnheiten gebildet. Wir wurden zu Seitenschläfern oder bevorzugten alle Lagen. Vom Boden aufstehen fiel uns leicht, wenn wir es so oder so machten. Auf allen Ebenen unseres Lebens fanden wir die für uns angebrachte Lösung. Fast unbewusst bewegen wir uns stets auf dieselbe oder ähnliche Weise. Herausforderungen gehen wir in oft gleichen Mustern an, weil sie uns Erfolg und schnelles Gelingen verheißen. So jedenfalls ist unsere Erfahrung.

Möglicherweise war der Übergang zu diesen bewährten Lebensweisen verbunden mit dem inneren Gefühl, endlich richtig erwachsen zu sein. In unserem Leben konnten wir den herkömmlichen Anforderungen gelassen und gekonnt begegnen. Allenfalls in Zeiten von Krankheit müssen wir uns anders verhalten, um dann bei Genesung wieder zur alten Form aufzulaufen. Die Entdeckung der besten und kürzesten Wege kann uns jedoch einseitig werden lassen. In meiner Studienzeit begegnete ich einer Schülerin und Begleiterin von Moshé Feldenkrais. In langen Jahren hatte dieser Körperlehrer einen ganz anderen Weg beschritten. Menschen, die zu ihm kamen, lehrte er eine neue Vielfalt, sich zu bewegen, körperlich und geistig. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten zum Beispiel, um sich von der Erde aufzurichten. Diese vielen Möglichkeiten ließ er schonend und in sich wiederholenden Bewegungen üben. Viele machten Entdeckungen und Fortschritte, die sie nicht mehr für möglich gehalten hatten. Heute wissen wir von der Hirnforschung, dass dadurch viele Verknüpfungen im Gehirn wieder aus ihrem Ruhezustand erweckt worden sind. Dadurch fühlten sich die Menschen nach den Übungen lebendiger und reich beschenkt.

In den letzten Wochen geht mir immer wieder durch den Sinn, ob wir als Christen hier nicht ähnliche Erfahrungen machen können. Auch als Christ habe ich irgendwann meine beste Weise gelernt, mich im Leben als Jünger und Jüngerin Jesu zu verstehen. Der wöchentliche oder monatliche Kirchgang schien ausreichend, um Kraft für den Alltag zu tanken. Vielleicht hielt ich an der geliebten Gewohnheit fest, morgens und abends zu beten. Mitmenschliches, ehrliches Verhalten in Familie wie im Beruf setzte meiner Idee, Christ zu sein, die Krone auf. Möglicherweise fühlte ich mich sogar im Glauben und Leben erwachsen. Die letzten Wochen haben unser Weltbild unverhofft auf den Kopf gestellt. Vieles war ausgesetzt und ist jetzt nur unter erheblichen Einschränkungen wieder möglich. Selbstverständlichkeiten in unserer Lebensführung sind weggebrochen. Müssen wir anders lernen zu glauben und diesen Glauben persönlich wie gemeinschaftlich bunter zu leben? Will uns Gott in eine neue Wirklichkeit führen und Einseitigkeiten unseres Lebenswandels in die Fülle seines Lebens verwandeln?

Ich bin überzeugt, dass in solchen Fragen, wenn wir ihnen Raum geben, ungeahnte Möglichkeiten schlummern. Der Gott des Lebens wird nicht müde, uns Gutes und Heilbringendes erfahren zu lassen. Die Sommerzeit eignet sich in besonderer Weise dazu, unser Leben aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Im Namen aller Gremien zusammen mit unserem Pastoral- und Sekretariatsteam wünsche ich eine spannende Entdeckungsreise,

Ihr Dompfarrer Matthias Bender

# Wir sind für Sie da!

Das Team der Pfarrei Pax Christi erreichen Sie telefonisch Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und Montag und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr unter 06232/ 102-140 oder auch per Email unter [pfarramt.speyer@bistum-speyer.de](mailto:pfarramt.speyer@bistum-speyer.de). Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen und Anliegen.

## Gottesdienste in Pax Christi vom 18.07. bis 26.07.2020

### Samstag, 18.07.2020

- 07:30 Heilige Messe Dom  
18:00 Wort-Gottes-Feier (Diakon Nowicki) St. Otto  
mit Anmeldung im Dompfarramt

### Sonntag, 19.07.2020

- 07:30 Heilige Messe Dom  
mit Anmeldung im Dompfarramt
- 09:00 Heilige Messe St. Joseph  
der kroatischen Gemeinde
- 09:30 Heilige Messe (Kaplan Heil) St. Konrad  
mit Anmeldung im Dompfarramt
- 09:30 Heilige Messe Priesterseminar  
Anmeldung im Büro des Priesterseminars
- 10:00 Kapitelsamt Dom  
mit Anmeldung im Dompfarramt
- 10:30 Heilige Messe (Dompfarrer Bender) St. Joseph  
mit Anmeldung im Dompfarramt, Stream: Youtube-Kanal  
[https://www.youtube.com/channel/UCr\\_3d\\_ZgdgmwgWz33U4RH1Q](https://www.youtube.com/channel/UCr_3d_ZgdgmwgWz33U4RH1Q)
- 11:00 Wort-Gottes-Feier (Diakon Nowicki) St. Bernhard  
mit Anmeldung im Dompfarramt
- 18:00 Heilige Messe (Kaplan Heil) Dom  
mit Anmeldung im Dompfarramt

### Montag, 20.07.2020

- 07:00 Heilige Messe Dom

### Dienstag, 21.07.2020

- 07:00 Heilige Messe Dom

### Mittwoch, 22.07.2020

- 07:00 Heilige Messe Dom

### Donnerstag, 23.07.2020

- 07:00 Heilige Messe Dom

### Freitag, 24.07.2020

07:00 Heilige Messe Dom

### Samstag, 25.07.2020

07:30 Heilige Messe Dom

18:00 Wort-Gottes-Feier St. Otto

mit Anmeldung im Dompfarramt

### Sonntag, 26.07.2020

07:30 Heilige Messe Dom

mit Anmeldung im Dompfarramt

09:00 Heilige Messe St. Joseph

der kroatischen Gemeinde

09:30 Heilige Messe (Pfarrer Asomugha) St. Konrad

Mit Anmeldung im Dompfarramt

09:30 Heilige Messe Priesterseminar

Anmeldung im Büro des Priesterseminars

10:00 Kapitelsamt Dom

2. Sterbeamte für Bischof em. Anton

Schlembach

mit Anmeldung im Dompfarramt

10:30 Heilige Messe (Kaplan Heil) St. Joseph

mit Anmeldung im Dompfarramt, Stream: Youtube-Kanal

[https://www.youtube.com/channel/UCr\\_3d\\_ZgdgmwgWz33U4RH1Q](https://www.youtube.com/channel/UCr_3d_ZgdgmwgWz33U4RH1Q)

11:00 Andacht zu „Maria von Magdala“ St. Bernhard

mit Anmeldung im Dompfarramt

18:00 Heilige Messe (Kaplan Heil) St. Hedwig

mit Anmeldung im Dompfarramt

18:00 Heilige Messe (Pfarrer Asomugha) Dom

mit Anmeldung im Dompfarramt

Die Zahl der zugelassenen Gottesdienstteilnehmer ist aufgrund der Abstandsregelung begrenzt!

Wer an einem der Gottesdienste teilnehmen möchte, muss sich im Pfarrbüro bis spätestens freitags um 12 Uhr telefonisch (06232-102140) oder per Email unter [pfarramt.speyer@bistum-speyer.de](mailto:pfarramt.speyer@bistum-speyer.de) anmelden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden, das zentrale Pfarrbüro ist am Wochenende nicht besetzt!

Bei der Anmeldung (auch per Email) wird der Name, die Adresse, Telefonnummer und Email-Adresse erfasst, um im Falle einer Ansteckung mögliche Infektionsketten nachverfolgen zu können. Nur denjenigen, die auf der Liste eingetragen sind, kann Zugang zum Gottesdienst gestattet werden. Die Listen mit den Kontaktdaten werden mindestens 21 Tage unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen aufbewahrt und anschließend vernichtet. Die Daten werden ausschließlich im Bedarfsfall der Kontaktrückverfolgung an die staatlichen Behörden weitergegeben.

## Sayonara! Kaplan Heil verlässt Speyer und wird Kooperator in Bad Bergzabern

Mein geliebtes Japan schien mir so entfernt wie noch nie und noch nie haben sich die 9000 Kilometer so weit angefühlt, als ich diese Worte Ende April diesen Jahres schrieb. Schon einmal hat sich Japan zum eigenen Schutz von der Außenwelt abgeriegelt. In

sogenannten Edo-Ära vom frühen 17. bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Alle Häfen des Inselreichs im Osten waren für ausländische Schiffe gesperrt, nicht aus Angst

vor einer Seuche, sondern aus Angst vor kultureller Einflussnahme; auch aus Angst vor dem Christentum und seinen Teilen der japanischen Kultur widersprechenden Werten und Vorstellungen. Während die Häfen geschlossen waren, blieben die *Torii*, die Tore zu den Schreinen der japanischen Volksreligion *Shinto* geöffnet, wie das Tor auf dem Bild, das *Torii* zum *Itsukushima*-Schrein auf der gleichnamigen Insel, die aber meistens *Mija-Jima*, Schreininsel, genannt wird. Ein *Torii* ist das Erkennungszeichen eines jeden *Shinto*-Schreins und markiert die Grenze zwischen profanem, also weltlichem und heiligem Bereich. Sie stehen in der Regel alleine, ohne Mauer, sowohl am Beginn des Schreinbezirks, der nicht selten auch Wald und Garten umfasst, wie auch unmittelbar vor dem Schrein-Heiligtum als Zeichen für die besondere Präsenz des göttlichen an diesem Ort.

Mich erinnern diese Tore an die Aussagen Christi über das Reich Gottes: „Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ (Lk 17,20) Auch wenn das Reich unbegrenzt ist und nicht festlegbar, so ist es doch offensichtlich nicht überall gleichermaßen und es braucht auch immer wieder Zeichen, die mich daran erinnern, dass es bereits in der Mitte unserer Welt angekommen ist, auch wenn es sich immer der Festlegung entzieht. Im Gegensatz zum Shinto-Glauben, der von einer Unzahl göttlicher Naturgeister ausgeht, die in den Schreinheiligtümern, oft auch Felsen oder Bäumen, hausen, glauben wir Christen an einen Gott, der zwar in seiner ganzen Schöpfung gegenwärtig ist, aber eben nicht darauf beschränkt oder daran gebunden, dessen Wort jedoch Mensch geworden ist. Der höchste Gott wurde ein sterbliches Wesen. Dieser Glaube überdauerte die Jahrhunderte der Isolation und Verfolgung in der japanischen Diaspora und als Ende des 19. Jahrhunderts wieder Missionare in den Südwesten Japans kamen, waren sie überrascht, dort lebendige kleine christliche Gemeinschaften zu entdecken, die über Jahrhunderte ihren Glauben gelebt hatten, notgedrungen ohne Bischöfe und Priester. Diese waren alle getötet, gefangengenommen oder ausgewiesen worden. Jahrhunderte in denen der Hunger nach dem lebendigen Brot, nach der Eucharistie wachgeblieben war.

Eine Parallele auch zu unserer Zeit der Isolation und Restriktion? Ich hoffe, dass diese Zeit bald zu Ende geht, keine 250 Jahre andauert und wir wieder die Türen weit öffnen können für die Feier des Herrenmahls ohne Abstand, ohne Beschränkungen, ohne Angst vor einer Ansteckung. Ich hoffe aber auch bald wieder an der Pazifikküste Japans zu stehen und dem Siegeszug des Lichts der Welt zuzuschauen im Land der aufgehenden Sonne.

Und ich hoffe auch auf ein Wiedersehen mit Ihnen, liebe Schwestern und Brüder. Meine Zeit in Speyer endet am ersten Augustwochenende und etwas Neues beginnt. Der Einsatz an neuer Stelle als Kooperator in Bad Bergzabern greift schon vor: Termine sind zu machen, Absprachen zu treffen, aber auch die Zeit hier in Speyer wird an meiner neuen Stelle anwesend sein in den schönen Begegnungen, Freizeiten mit unseren Jugendgruppen, Gottesdiensten, die mir in den letzten Jahren von Ihnen geschenkt wurden und die ihren festen Platz in meinem Herzen haben. Dafür danke ich Ihnen und Gott. Und so markiert zwar der 1. August eine Grenze zwischen Altem und Neuem, Speyer und Bad Bergzabern, aber trotzdem bleiben wir verbunden, im Herzen wie im Gebet. Auch dafür steht für mich das *Torii*.



Sayonara und Gottes Segen, Ihr Kaplan Tobias Heil

## Neue Gottesdienstformen, dank Corona!



So kann man Corona sogar etwas Positives abgewinnen, denn ohne die massiven Einschränkungen, die es bei der Gottesdienstgestaltung gibt, wäre es wohl nicht denkbar, dass ehrenamtlich tätige Laien an Stelle der gewohnten Sonntagsmesse einen Gottesdienst gestalten und leiten können. Auch einen Gottesdienst einfach nach draußen zu verlegen, ist plötzlich ohne weiteres machbar

und wegen des geringeren Risikos sogar wünschenswert. Dadurch ist zumindest der Gesang einer etwas größeren Vorsängergruppe ohne weiteres möglich und das Mitbeten fällt auch leichter.

So habe ich die Statio an Fronleichnam mit Gemeindeferentin Sigrig Sandmeier und den Open Air Gottesdienst mit Diakon Paul Nowicki Ende Juni vor St. Bernhard als persönliche Bereicherung erlebt und hoffe, dass es solche Wortgottes-Feiern auch in Zukunft öfter geben wird.

Ich selbst habe große Freude an der Vorbereitung solcher Feiern und kann meine Erfahrungen, die ich in jungen Jahren bei der Kindergottesdienstgestaltung und Ähnlichem gemacht habe, wieder einmal ausleben.

Jetzt können gerade wir Frauen auch einmal zeigen, was mit uns so alles möglich ist. Und da muss ich nun persönlich meinen Mitschwestern im Frauenbund danken, denn ohne ihr Vorbild und ihre Unterstützung in den vergangenen Jahren, würde ich mir das so nicht zutrauen.

Darum möchte ich Sie gerne einladen, am Sonntag, 26. Juli um 11 Uhr zu einer Andacht über die erste Apostelin „Maria von Magdala“ nach St. Bernhard zu kommen. Am darauffolgenden Sonntag, 02. August ebenfalls um 11 Uhr in St. Bernhard wird es wiederum eine Andacht geben und auch am 30. August werden wir gemeinsam um 11 Uhr in St. Bernhard eine Andacht feiern.

Ob und ab wann wir wieder ganz normale Gottesdienste feiern können, lässt sich noch nicht absehen, vielleicht sollte man sich die verschiedenen Optionen von Gottesdienst-Feiern aber auch in Zukunft offenhalten und nicht nur einfach, wenn es wieder möglich ist, zum Altvertrauten zurückkehren. Denn, dass wir im Moment viele Arten von Gottesdiensten ausprobieren können, kommt manchen Menschen auch entgegen und macht vielleicht sogar neugierig auf diese neuen Formen.

Es bleibt abzuwarten, wie wir auf diesem Weg weiter vorankommen.

Charlotte Dorwarth